

## Prävention Sexualisierte Gewalt Infoservice Nr. 04/2022

1. Aktuelles
2. Veranstaltungen / Fortbildungen
3. Publikationen / Literaturhinweise / Medien

### 1. Aktuelles

#### **Bundesregierung beruft neue Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs**

Die Journalistin Kerstin Claus wurde am 30.03.22 zur Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) berufen. Mit Kerstin Claus wird das Amt ab dem 1. April für die nächsten fünf Jahre neu besetzt. Die Unabhängige Beauftragte ist im Auftrag der Bundesregierung verantwortlich für die Anliegen von Betroffenen und eine Stelle für alle, die sexualisierter Gewalt und Ausbeutung an Kindern und Jugendlichen entschieden entgegentreten. Anne Spiegel, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: "Mit Kerstin Claus haben wir eine hervorragend qualifizierte Frau für diese wichtige Aufgabe gewinnen können. Ich bin überzeugt, dass sie wichtige neue Impulse setzen wird und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihr. Gemeinsam werden wir viel erreichen: in der Ampel-Koalition haben wir uns vorgenommen, das Amt auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen und die wichtige Arbeit der Aufarbeitungskommission fortzuführen. Außerdem werden wir in diesem Jahr eine bundesweite Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagne starten. Mit der Unabhängigen Beauftragten Claus an der Seite werden wir die Arbeit des Nationalen Rats gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen vorantreiben. Meine Ziele sind klar: Kein Kind soll sexualisierte Gewalt erleben müssen. Prävention sowie Hilfen und Aufarbeitung müssen gestärkt werden." Zu ihrer Ernennung erklärt Kerstin Claus: „Ich freue mich sehr, dass mir die Bundesregierung das Vertrauen ausspricht und mich zur neuen Unabhängigen Beauftragten berufen hat. Sexualisierte Gewalt ist überall in Deutschland tagtägliche Realität für viele Kinder und Jugendliche, oftmals mit lebenslangen Auswirkungen. Wir brauchen starke Netzwerke, um Kinder und Jugendliche zu schützen und verlässliche Hilfen über die gesamte Lebensspanne. Hierfür möchte ich insbesondere mit den Ländern und Kommunen in eine starke Zusammenarbeit treten. Kinder können nur vor Ort geschützt werden. Flächendeckende Schutzkonzepte in Schulen und Vereinen sind deshalb ebenso wichtige Bausteine gegen Missbrauch wie verbindliche Standards in der Qualifizierung von Fachkräften und die Sensibilisierung der Gesellschaft. Kinder zu schützen, Taten aufzudecken und Betroffene gut zu begleiten, kann nur gelingen, wenn wir alle dazu beitragen und die Hilfestrukturen flächendeckend zur Verfügung stehen. Ich werde deshalb verstärkt den Dialog vor Ort suchen und freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Bundes- und Landesebene. In der Beratung habe ich immer wieder gemerkt, wie sehr Prozesse sich verändern, wenn es gelungen ist, in Entscheidungen die Expertise und das Erfahrungswissen von uns Betroffenen einzubringen. Deswegen werde ich mich für die stärkere Einbindung der Perspektiven Betroffener und ihre grundlegende Beteiligung in den Ländern einsetzen und diese auch auf Bundesebene weiter ausbauen.“

Der Betroffenenrat begrüßt die Berufung seines Mitglieds Kerstin Claus zur Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: „Dass mit Kerstin Claus erstmals eine Betroffene Unabhängige Beauftragte wird, ist für uns die konsequente Fortführung eines herausfordernden Amtes. Wir alle kennen Kerstin Claus als leidenschaftliche Mitstreiterin - immer partiisch für die Bedürfnisse und Belange von Betroffenen. Im Betroffenenrat werden wir sie vermissen. Aber mit dieser Entscheidung werden die jahrelange Arbeit von Betroffenen sowie ihre vielfältigen Kompetenzen noch sichtbarer. Wir wünschen Kerstin alles Gute und vor allem viel Kraft im neuen Amt. Wir werden weiter gemeinsam nicht schweigen.“ Über Kerstin Claus Kerstin Claus, geboren 1969 in München, ist Journalistin und systemische Beraterin und seit 2015 in der Politik- und Strategieberatung im Themenbereich sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche tätig. Claus ist als Unabhängige Beauftragte nicht weisungsgebunden. Organisatorisch, personell und finanziell erfolgt die Anbindung beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Der Arbeitsstab des bisherigen Unabhängigen Beauftragten Rörig bleibt der neuen Unabhängigen Beauftragten zugeordnet. Über das Amt der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) Die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs ist das Amt der Bundesregierung für die Anliegen von Betroffenen und deren Angehörigen, für Expertinnen und Experten aus Praxis und Wissenschaft sowie für alle Menschen in Politik und Gesellschaft, die sich gegen sexuelle Gewalt engagieren. Zu den wesentlichen Aufgaben der Unabhängigen Beauftragten gehören: 1. Information, Sensibilisierung und Aufklärung zu Themen der sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, 2. Unterstützung der nachhaltigen Verbesserung des Schutzes vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und der Hilfen für betroffene Menschen, 3. Identifizierung gesetzlicher Handlungsbedarfe und Forschungslücken im Themenfeld sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, 4. Wahrnehmung der Belange von Menschen, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt erlitten haben, 5. Sicherstellung einer systematischen und unabhängigen Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in Deutschland. Beim Amt der Unabhängigen Beauftragten ist dauerhaft ein ehrenamtlich tätiger Betroffenenrat eingerichtet, der die USBKM und ihr Team berät. So wird eine strukturierte und kontinuierliche Beteiligung von Betroffenen auf Bundesebene gewährleistet. Seine Mitglieder werden für die Dauer von fünf Jahren durch die Bundesfamilienministerin berufen und tragen die Anliegen von Betroffenen in den politischen Diskurs und in die Öffentlichkeit. Weitere Informationen zur Ernennung der Unabhängigen Beauftragten unter [Link](#):

### **Pater Mertes kritisiert Missbrauchsaufarbeitung der Politik**

Der Jesuitenpater Klaus Mertes hat eine stärkere staatliche Verantwortungsübernahme bei der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Schutzbedürftige gefordert. Damit steht er bei weitem nicht alleine da. „Bisher hat sich die Politik eher einen schlanken Fuß gemacht, ist am Zaun stehen geblieben und hat gelegentlich kritische Kommentare getwittert“, erklärte Mertes in einer Analyse für die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung. Das werde "dem Ernst des Themas aber nicht gerecht, und auch nicht der Verantwortung". Dabei machte er sich für eine "unabhängige Aufarbeitung mit Entscheidungskompetenz" durch eine "staatliche Kommission" stark. Er schloss sich damit entsprechenden Forderungen des langjährigen Missbrauchsauftragten der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, an. Dieser hatte in einem Papier vom Staat verlangt, dass er "die unabhängige Aufarbeitung sexueller Gewalt ernst nimmt und alles dafür tut, damit diese unterstützt, kritisch begleitet und kontrolliert wird". Laut Mertes wäre dies "der Beginn einer nationalen Anstrengung mit befriedender Wirkung für die gesamte Gesellschaft - und mit entlastender Wirkung auch für alle Institutionen, die der Natur der Sache nach mit der Aufarbeitung überfordert sind, wenn sie sie selbst, ohne Unterstützung von außen, in die Hand nehmen sollen". Dabei bezog er sich besonders auf die Aufarbeitung des Missbrauchs in der katholischen Kirche. Die Aufarbeitung in Institutionen gehe über das hinaus, "was rechtlich fassbar ist", betonte der Jesuit. "Strafrechtliche Aufarbeitung ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für

gelingende Aufarbeitung", so Mertes. Gerade die Staatsanwaltschaften sowie die staatlichen Behörden funktionierten nach einer Rechts- und Verfahrenslogik, "die jedenfalls bisher in Deutschland nicht wirklich zu Rechtsfrieden bei der Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der Kirche - und in anderen Institutionen - beigetragen hat". Alle diese Institutionen stünden alleine da. Ein Verfahren, das eine wirklich unabhängige Aufarbeitung jenseits einer rein strafrechtlichen überhaupt regelt, existiere nicht. Daraus ergebe sich die Anfrage an die Politik, "welche Verfahren sie in Betracht kommenden Institutionen überhaupt zur Verfügung stellen will, um unabhängige Aufarbeitung mit Entscheidungskompetenz zu ermöglichen". Auch der Vorsitzende der Bischofskonferenz Georg Bätzing habe sich gegenüber der Einrichtung einer parlamentarischen Wahrheitskommission offen gezeigt. Eine solche Kommission wie in den USA oder Irland verlange aber von der Kirche, dass sie "aus eigener Initiative auf den Staat zugehen und ihn mandatieren" müsse, eine Kommission zu bilden, so Mertes. Denn laut deutscher Verfassung "ordnet und verwaltet" jede Religionsgemeinschaft "ihre Angelegenheiten selbstständig innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes". [Quelle:](#)

### **Bischöfe-Beirat: Missbrauchsbeauftragter nicht mehr tragbar**

Der Betroffenenbeirat der Deutschen Bischofskonferenz hält den Missbrauchsbeauftragten der deutschen Bischöfe, den Trierer Bischof Stephan Ackermann, nicht mehr für tragbar. Der Beirat verwies am Donnerstag darauf, dass Ackermann bei einer digitalen Informationsveranstaltung seines Bistums am 18. März das Pseudonym einer betroffenen Frau gebrochen und deren Klarnamen genannt habe. Dies disqualifiziere ihn als Missbrauchsbeauftragten, «weil es die Mindeststandards für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit verletzt». Der Beirat sprach von einem «eklatanten Machtmissbrauch» und einer «erneuten Retraumatisierung» der betroffenen Frau. Auch wenn sich der Ackermann bei ihr entschuldigt und eine Unterlassungserklärung unterzeichnet habe, sei sein Verhalten «inakzeptabel und weder nachvollziehbar noch entschuldigbar». Deshalb bedürfe es innerhalb der Bischofskonferenz dringend einer «strukturellen und personellen Neuordnung im Themenfeld Missbrauch, Aufarbeitung und Prävention». Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Georg Bätzing, solle gemeinsam mit den anderen Bischöfen nach Lösungen und Alternativkonzepten suchen. Ackermann ist seit 2010 Beauftragter für Fragen des sexuellen Missbrauchs. Der Beirat besteht aus zwölf Frauen und Männern, die von sexualisierter Gewalt und Missbrauch im Zuständigkeitsbereich der katholischen Kirche betroffen sind. Die Mitglieder wurden durch den Vorsitzenden der Bischofskonferenz berufen. [Quelle/ Mehr:](#)

### **Zahlen und Fakten zu sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche bereitgestellt durch den UBSKM**

Hier finden Sie aktuelle Zahlen und Fakten bereitgestellt durch den Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Alle Dokumente stehen Ihnen zum [Download](#) zur Verfügung:

### **IPA - Enge Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Praxistransfer**

Universität und Institut für Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt (IPA) schließen Kooperationsvertrag Die Universität Bonn hat einen Kooperationsvertrag mit dem Verein für Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt e.V. geschlossen. Das vom Verein getragene Institut (IPA) wird dadurch zu einem sog. „An-Institut“ der Universität Bonn. Der Rektor der Universität Bonn, Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, und die Leiterin des Instituts für Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt, Mary Hallay-Witte, unterzeichneten jetzt das Vertragswerk und setzten damit die Kooperation in Kraft, die auf dieser Grundlage eine weithin sichtbare institutionelle Form erhalten hat. Seitens der Universität werden primär die Katholisch-Theologische Fakultät und die Philosophische Fakultät mit dem IPA kooperieren. Verabredet sind ein

kontinuierlicher fachlicher Austausch und konkrete gemeinsame Vorhaben und Projekte in den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer, z.B. in Form von interdisziplinären Arbeitsgruppen und Feldzugängen für praxisbezogene Masterarbeiten und Forschungswerkstätten der Studierenden. Beschäftigte des Instituts für Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt sollen künftig insbesondere durch Lehraufträge in die universitäre Lehre eingebunden werden. Das Institut eröffnet u.a. die Möglichkeit zur Mitarbeit von Beschäftigten, Praktika für Studierende und Promovierende. Personen aus der Universität sollen künftig im Kuratorium des Vereins für Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt e.V. mitwirken. Durch die wissenschaftsgeleitete und praxistransferorientierte Bearbeitung der Themen Prävention, Intervention, Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt, sowie durch nationale und internationale Vernetzung leistet das IPA einen gesamtgesellschaftlichen Beitrag zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen. Aus seinem Selbstverständnis heraus integriert das IPA in seinen Gremien, Kooperationen und Handlungsfeldern die Perspektiven von Betroffenen. [Mehr:](#)

### **Nach Missbrauchsgutachten: Kirchenrichter Wolf gibt Ämter auf**

Das Münchner Missbrauchsgutachten hat gut zwei Monate nach seiner Vorstellung personelle Konsequenzen: Der Kirchenrichter Lorenz Wolf gibt seine Ämter auf. "Ich bin mir meiner eigenen Verantwortung in diesem Zusammenhang bewusst und stehe auch dafür ein", heißt es in einer Stellungnahme Wolfs, die das Erzbistum München und Freising am 28.03.2022 auf seiner Homepage veröffentlicht hat. Prälat Wolf war seit 1997 als Offizial höchster Kirchenrichter im Erzbistum München-Freising und leitete zudem das "Katholische Büro" in Bayern.

### **Materialien zur betroffenenensiblen Berichterstattung über sexualisierte Gewalt**

Wie das Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in den Medien (bildlich) dargestellt wird, beeinflusst den gesellschaftlichen Blick auf Betroffene, Täter und Täterinnen. Beispielsweise reproduziert die Bildsprache zu sexuellem Kindesmissbrauch immer noch viele falsche Mythen und ist oft skandalisierend, schockierend und furchteinflößend. Das UBSKM-Team hat mit dem Betroffenenrat und dem Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch ein neues kostenfreies Serviceangebot für Medien erstellt. Es umfasst kostenfreie, nicht skandalisierende Stockfotos, Tipps und Tools für eine betroffenenensiblen Berichterstattung, Tipps für Betroffene im Umgang mit Medien sowie Kurztexpte und Logos zum Verweis auf Hilfeangebote in den Medien. Zudem stellten der Betroffenenrat und das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch Ansprechpersonen vor, die den Medien für Interviews und Hintergrundgespräche zur Verfügung stehen. Das neue Serviceangebot für die Medien und weitere Infos hierzu finden Sie im UBSKM-Pressebereich: [www.beauftragter-missbrauch.de](http://www.beauftragter-missbrauch.de)

### **Kriminalstatistik 2021 - Mehr Kindesmissbrauch - weniger Einbrüche**

Im Jahr 2021 wurden insgesamt weniger Straftaten in Deutschland erfasst. Dabei spielt auch Corona eine Rolle: Die Zahl der Einbrüche ist spürbar zurückgegangen. Dagegen sind die Fallzahlen sexueller Gewalt gegen Kinder erneut gestiegen. Täter versuchten verstärkt, Kontakt zu Kindern zu bekommen, die im Lockdown unbeaufsichtigt im Netz sind. Sexuelle Gewalt gegen Kinder nimmt zu. Laut Faeser zähle dazu das "entsetzliche Ausmaß" von sexueller Gewalt an Kindern, die sich zum Teil mehr als verdoppelt habe. "Diese Entwicklung müssen wir stoppen", sagte die SPD-Politikerin. Kinder seien am verwundbarsten in der Gesellschaft. Demnach registrierte die Polizei im vergangenen Jahr mehr Fälle von sexualisierter Gewalt an Kindern sowie der Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen. Es wurden rund 15.500 Fälle gemeldet. Das entspricht einem Anstieg von 6,3 Prozent. Mehr als verdoppelt haben sich entdeckte Fälle von Verbreitung, Erwerb, Besitz oder Herstellung sogenannter kinderpornografischer Schriften. 39.171 derartige Fälle registrierte die Polizei (2020: 18.761). Die Zahl der Fälle von Verbreitung oder

Besitz jugendpornografischer Schriften stieg auf 5.105 (2020: 3.107). Ein Grund für diesen Trend ist den Angaben zufolge, dass Kinder und Jugendliche - oft ohne zu wissen, dass dies verboten ist - kinder- und jugendpornografische Bilder in Gruppenchats teilen und somit verbreiten, zum Beispiel via WhatsApp, Instagram oder Snapchat. Die Zahl der erfassten Fälle von Kinderpornografie hat sich in der ersten Jahreshälfte fast verdoppelt. [Quelle:](#)

### **Bund will Betroffenen-Initiative "Eckiger Tisch" fördern**

Seit 2010 kämpft der "Eckige Tisch" für die Anliegen von Opfern sexualisierter Gewalt. Nun will der Bund die Betroffenenorganisation finanziell fördern. Der Haushaltsausschuss bewilligte am Mittwoch eine Förderung in Höhe von 400.000 Euro, die unter anderem für die Einrichtung einer Geschäftsstelle und den Aufbau einer Online-Plattform verwendet werden soll. Drei Stellen sollen damit finanziert werden, wie aus der Vorlage für den Ausschuss hervorgeht. Der Verein "Eckiger Tisch" verfüge über ein großes Maß an Expertise und Erfahrung im Umgang mit Kirche und Kirchenrecht, heißt es darin weiter. "Gutachten wie das des Münchener Erzbistums beleuchten Jahr für Jahr das erschütternde Ausmaß des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche", sagte die Grünen-Abgeordnete Jamila Schäfer von den Grünen dem epd: "Trotz eindeutiger Warnsignale schauen verantwortliche Kardinäle und Bischöfe bewusst weg und verhindern in vielen Fällen explizit die Bestrafung und Aufarbeitung." Dies zeige, dass die innerkirchliche Aufarbeitung hinten und vorne nicht reiche, sagte Schäfer, die Mitglied im Haushaltsausschuss des Bundestags ist. Mit den Mitteln des Bundes habe der Verein nun eine planbare finanzielle Grundlage für seine Arbeit. Der kirchenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Lars Castellucci, erklärte, häufig gehe es bei sexualisierter Gewalt um die Täter, während die Opfer zu wenig gesehen, gehört und unterstützt würden. Mit der Förderung setze man ein klares Zeichen, dass sich das ändert. Die geplante Online-Plattform soll die Beratung von Betroffenen verbreitern und verbessern. Der "Eckige Tisch" wurde im April 2010 als Initiative von Betroffenen sexualisierter Gewalt an Schulen des katholischen Jesuitenordens gegründet. Der bewusst sperrige Name "Eckiger Tisch" wurde demnach als provokativer Kontrapunkt zum 2010 von der Bundesregierung ins Leben gerufenen "Runden Tisch Sexueller Kindesmissbrauch" gewählt, an dem die Betroffenen nicht beteiligt wurden. Zu den Mitgründern des Vereins gehört Matthias Katsch, der sich gemeinsam mit anderen Schülern des Berliner Canisius-Kollegs 2010 an den Jesuitenpater Klaus Merdes wandte. [Quelle:](#)

### **EKD gründet Forum zu Missbrauchs-Aufarbeitung - "Angemessene Beteiligung Betroffener"**

Bei der Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch will die Evangelische Kirche in Deutschland die Beteiligung von Betroffenen neu ausrichten. Dazu soll ein "Beteiligungsforum" als zentrales Gremium innerhalb der EKD gegründet werden. In diesem Gremium sollen alle Fragen, die sexualisierte Gewalt betreffen, bearbeitet werden, teilte die Kirche am Montag in Hannover mit. Opfer sexueller Gewalt hatten die EKD zuletzt massiv kritisiert, ihr eine mangelnde Beteiligung der Betroffenen an der Aufarbeitung vorgeworfen und einen "radikalen Wandel" gefordert. Wegen verschiedener Konflikte hatte die EKD im vergangenen Jahr den Betroffenenbeirat ausgesetzt. Bei einer Klausurtagung am Wochenende in Kassel verständigten sich ursprüngliche Mitglieder des Betroffenenbeirats und Vertreterinnen und Vertreter der EKD auf die Gründung des Beteiligungsforums. Betroffene sollen darin eine aktive Rolle bei der Gestaltung von Aufarbeitung, Prävention, Intervention, Unterstützung und Anerkennung in der evangelischen Kirche und Diakonie spielen. [Quelle/Mehr: https://www.domradio.de/artikel/ekd-gruendet-forum-zu-missbrauchs-aufarbeitung](https://www.domradio.de/artikel/ekd-gruendet-forum-zu-missbrauchs-aufarbeitung)

## 2. Fortbildungen / Tagungen

### **Online-Fortbildung im Rahmen Schule gegen sexuelle Gewalt „Was ist los mit Jaron?“**

Der im Rahmen der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ entwickelte digitale Grundkurs zum Schutz von Schüler\_innen vor sexuellem Missbrauch (Kurs I: Grundschule, Kurs II: Weiterführende Schule) vermittelt Lehrkräften praxisnah anhand von schulischen Alltagssituationen Basiswissen zu sexuellem Missbrauch und damit Handlungssicherheit im Kinderschutz. Die vierstündige Fortbildung ist in allen Bundesländern anerkannt. [Zur Website:](#)

### **Seminarreihe „Die Kinder- und Jugendhilfe im Wandel – Aufbruch, Umbruch, Innovation“**

Mit dem Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) beginnt eine neue Epoche in der Kinder- und Jugendhilfe. Durch dieses wird die Grundlage für die Entwicklungen einer zukunftsfähigen und innovativen Kinder- und Jugendhilfe geschaffen. In fünf Kernbereichen (1) Inklusion und Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen, (2) Stärkung von jungen Menschen, die außerhalb der eigenen Familie aufwachsen, (3) mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien (4) Mehr Prävention vor Ort, (5) Kinder- und Jugendschutz, wurden dabei unterschiedliche Weichen für eine zukunftsfähige und subjektorientierte Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt. Der BVkE gestaltet diese Entwicklungen politisch und fachlich mit. Durch die Seminarreihe „Die Kinder- und Jugendhilfe im Wandel – Aufbruch, Umbruch, Innovation“ wird eine breite fachliche Grundlage gelegt, um aus der Praxis für die Praxis die wichtigsten Änderungen aufzubereiten und Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Anmeldung zu [Online-Seminarreihe:](#)

## 3. Publikationen / Literaturhinweise / Medien

### **Materialien - Schlüsselqualifikationen von »insoweit erfahrenen Fachkräften« in der Fachberatung bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen**

Die Autorinnen Dr. Elke Nowotny und Sigrid Richter-Unger stellen Schlüsselprozesse und -qualifikationen heraus, die in der Fachberatung bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen von Bedeutung sind. Anhand kurzer Fallbeispiele soll die Handreichung insoweit erfahrenen Fachkräften Orientierung und Klarheit geben und sie in ihrer Handlungssicherheit stärken. [Download Handreichung](#)

### **Blickpunkt: »Sexualisierte Gewalt in digitalen Medien«**

Neue Publikation der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. - aus der Reihe **Blickpunkt** »Sexualisierte Gewalt in digitalen Medien« - eine kurze Beschreibung [https://www.bag-jugendschutz.de/publikationen\\_blickpunkt.html](https://www.bag-jugendschutz.de/publikationen_blickpunkt.html)

**Besuchen Sie die Caritas Website Prävention gegen sexuellen Missbrauch:**

Informationen und Materialien:

<https://www.caritas.de/material-missbrauch>

**Hilfe-Telefon und Hilfe-Portal:**



**Hilfe-Telefon  
Sexueller Missbrauch**

Anrufen – auch im Zweifelsfall  
**0800 22 55 530**



**Hilfe-Portal  
Sexueller Missbrauch**

Hilfe suchen, Hilfe finden  
[www.hilfe-portal-missbrauch.de](http://www.hilfe-portal-missbrauch.de)